

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Säverische Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Kierspe, Kierspe-Wh., Hönjahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.80 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. — Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachschlüssel A Preisliste 1 Biffegebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 6, Wilhelm Bell Jr. — Schalksmühle Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Waffert — Kierspe: Bahndorf Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld Emil Arthier

Nr. 59

Donnerstag, den 11. März 1937

2. Jahrgang.

Gerüchtemacher und Verleumder am Werk Kampf mit Windmühlen

Scharfe Stellungnahme des ungarischen Ministerpräsidenten vor dem Abgeordnetenhaus

Budapest, 10. März. Ministerpräsident Daranyi gab in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vor dem Beginn der Interpellationsdebatte eine grundsätzliche Erklärung der Regierung ab. Auf der Regierungsbank sah man fast sämtliche Mitglieder des Kabinetts. Unter außerordentlicher Spannung verlas vor überfüllten Tribünen Ministerpräsident Daranyi folgendes:

Gestatten Sie mir, dem Hause eine Mitteilung zu machen. Eine der Aufgaben der Regierung ist es, die politischen Bewegungen des Landes mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und darüber zu wachen, daß diese Bewegungen nicht über den gesetzlichen Rahmen hinausgehen und sich nicht in einer Richtung entwickeln, die auch nur im geringsten Maße zu einer Gefährdung der öffentlichen Meinung führen könnte. Ich kann die öffentliche Meinung beruhigen, daß die Regierung diese ihre Pflicht erfüllt hat und erfüllen wird.

Es ist dagegen nicht Aufgabe der Regierung, sich durch die Mut grundloser Klatschereien einzeln und durch die hierdurch hervorgerufene Nervosität zu Handlungen hinreißen zu lassen, für die überhaupt keine sachliche Notwendigkeit vorliegen würde. (Lebhafter Zustimmung und Beifall bei der Regierungspartei; Lärm und Widerspruch auf der Linken.)

Die Staatsgewalt im Lande liegt unerschütterlich in den Händen der verfassungsmäßigen Faktoren, der Gesetzgebung und der Regierung. Als ein Beweis dafür berufe ich mich auf die ruhige Atmosphäre, in der das Parlament seine Arbeit fortsetzt.

Unter wirtschaftlichem Leben zeigt auch in den schweren Verhältnissen eine ständige steigende Entwicklung. Auf die Ordnung in unserem Staatshaushalt achten wir streng und ich glaube, daß der sachliche Beobachter anerkennen muß, daß die Regierung in dem Tempo, wie dies im Programm vorgegeben war, die von ihr gestellten und dem Lande bekannten Ziele verwirklicht. Es ist ganz selbstverständlich, daß wir unsere erhöhte Aufbauarbeit, die die Sicherung der wirtschaftlichen und sozialen Ordnung und Entwicklung des Landes bezweckt, keinesfalls stören lassen durch Bestrebungen irgendeiner radikalen Bewegung. Wir sind auch in Zukunft nicht geneigt, zu dulden, daß irgendeine radikale Bewegung diese unsere Arbeit gefährdet.

Im Besitz der Angaben, die uns zur Verfügung stehen, kann ich jedoch feststellen, daß diese Arbeit nicht gefährdet ist.

Die Regierung hat keinen Grund zu der Annahme, daß irgendein äußerer Faktor auf die Gestaltung des ungarischen politischen Lebens, sei es auch nur auf indirektem Wege, einwirken könnte.

Mit erhobener Stimme fuhr der Ministerpräsident fort: Ich muß mich auf das entschiedenste gegen die unverantwortliche Gerüchtemacherei verwahren, die sich bemüht, solche Behauptungen ohne sachliche Gründe in die öffentliche Meinung zu streuen.

(Zwischenruf des völkischen Abgeordneten Dr. Rajni: „Völkische Gesellschaft! Völkischer Völk!“)

Die Regierung bedauert, daß in einem Teil der öffentlichen Meinung solche unverantwortlichen Gerüchte Boden finden konnten. Die Regierung hält es für umso bedauerlicher, weil die Gerüchtemacherei hierbei nicht einmal den bei uns akzeptierten Vertretern eines befreundeten Staates Raum hat.

(Abgeordneter Graf Festetics (Regierungspartei): „Schmutzige jüdische Verleumdung!“ — Abgeordneter Dr. Rajni: „Man richtet das Land zugrunde!“)

Man bemüht sich sogar, den betreffenden Diplomaten in einer Weise hinzustellen, die mit den Tatsachen und seiner völlig korrekten Haltung in trassendem Gegensatz steht. (Dr. Rajni: „Beweisen und nicht verleumden!“) — Wenn die Nation mit Recht von der Regierung erwarten kann, daß sie die Ordnung des Landes unter allen Umständen aufrecht erhalten soll — ich und die Regierung übernehmen ruhig diese unsere Pflicht —, so glaube ich, daß die Regierung und die Gesetzgebung wiederum von der öffentlichen Meinung erwarten kann, daß diese hasserfüllte Gerüchtemacherei keine weitere Unterstützung findet.

Die öffentliche Meinung möge Gerüchte, die geeignet sind, eine Stimmung zu schaffen, die in keiner Weise durch die tatsächliche Lage begründet ist, nicht von Mund zu Mund weiter tragen. Eine derartige Stimmung bietet Gelegenheit, die wirtschaftlichen und politischen Interessen des Landes zu gefährden.

Allgemein fiel auf, daß der Führer der Kleinlandwirtschafte, Tibor Eckhardt, und der frühere Ministerpräsident Graf Bethlen im Saale nicht anwesend waren.

Die Heher am Pranger

„Uj Magyarjak“ entlarvt die jüdische Pressehebe

Budapest, 10. März. Die Presse beschäftigt sich in großer Aufmachung mit der Rede, in der Ministerpräsident Daranyi den böswilligen Gerüchten und Verleumdungen entgegengetreten ist, die nicht einmal vor der Person des deutschen Gesandten in Budapest haltmachten und ihn mit angeblichen innerpolitischen ungarischen Umständen in Verbindung brachten.

Zwischen der Rechtspresse und den jüdisch-liberalen

Blättern steht eine heftige Auseinandersetzung über die wahren tieferliegenden Ursachen der allgemeinen Erregung ein. Der nationalpolitische „Uj Magyarjak“ stellt die Frage, welche Mächte in diesen Tagen mit dem guten Ruf und dem politischen Ansehen Ungarns ihr Spiel getrieben hätten. Die Einheitlichkeit der vom Ausland her betriebenen Brunnenversäufung und die Gleichartigkeit der Darstellung ließen vermuten, daß es sich hier um ein wohlüberlegtes Vorgehen handelte.

Das Blatt bringt sodann auf Grund einer sorgfältigen Darstellung der in der ausländischen Presse über den angeblichen Rechtsputz verbreiteten Gerüchte den Nachweis, daß die gesamte internationale jüdische und marxistische Presse von England, Frankreich, Belgien, Schweden, Dänemark, Jugoslawien, der Tschechoslowakei, Rumänien und der Vereinigten Staaten sich im wesentlichen auf die Verleumdungen des als halbamtlich angesehenen jüdischen „Pester Lloyd“ stützt.

Der „Pester Lloyd“ sei tatsächlich damit für die unerhörten, in der ganzen Welt verbreiteten Lügengerüchte über die angebliche Beteiligung einer ausländischen Macht an diesen Plänen verantwortlich.

Der nationalpolitische „Uj Magyarjak“ entlarvt damit zum erheblichen Teil das gewissenlose Spiel dieses jüdischen Blattes, das am Mittwoch seine unverantwortlichen Hebereien unverfroren weiter fortsetzte.

Durch die Auseinandersetzung rückt nunmehr in der hiesigen Öffentlichkeit die entscheidende Frage in den Vordergrund der allgemeinen Aufmerksamkeit, wer tatsächlich die Verantwortung für die verwerfliche Panikmache trägt, die in den letzten Tagen plötzlich ganz Ungarn erfaßt hatte. Immer eindeutiger dringt die Erkenntnis durch, daß die jüdische Presse, in allererster Linie das jüdische Heblblatt „Pester Lloyd“ die Verantwortung für die Ereignisse der letzten Tage trägt.

243000 Arbeitslose weniger

Winterlicher Tiefstand überwunden — Der Arbeitseinsatz im Februar

Berlin, 10. März. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung setzte trotz der überwiegend noch ungünstigen Witterung im Monat Februar bereits der Umschwung vom winterlichen Höhepunkt der Arbeitslosigkeit zur beginnenden Frühjahrsentwicklung kräftig ein. Die Zahl der Arbeitslosen nahm nach den Berichten der Arbeitsämter um 243 000 ab und erreichte den Stand von 1 611 000. Im Vergleich zu Ende Februar 1936 hat sich die Arbeitslosenziffer um 904 000 vermindert.

Die Entlastung vollzog sich hauptsächlich in den Saison-Außenberufen. Unter ihnen nahm das Baugewerbe eine beherrschende Stellung ein. Durch die Rückkehr in die unterbrochenen Außenarbeiten und zum Teil durch zusätzlichen Arbeiterbedarf verminderte sich die Zahl der arbeitslosen Bau- und Bauhilfsarbeiter um 122 000. Erheblichen Anteil an dem

Rückgang der Arbeitslosigkeit hatte ferner mit dem Eintritt milderer Witterung, namentlich in den westlichen Bezirken, das Verkehrsgewerbe und die Industrie der Steine und Erden.

Rund 50 000 ungelernete Arbeiter (ohne Bauhilfsarbeiter) kamen in verschiedenen Beschäftigungen, besonders in Außenarbeiten, unter. Die Landwirtschaft besorgte sich frühzeitig für die Vorbereitungen zur Frühjahrsbestellung Arbeitskräfte. Aber auch eine Reihe der mehr konjunkturabhängigen Berufe trug zu der Entlastung im Arbeitseinsatz erheblich bei, so z. B. das Bekleidungs- und das Holz- und Schnitzstoffgewerbe in den für die Bautätigkeit wichtigeren Berufsgruppen, die weiterhin voll beschäftigte Metall- und Maschinenindustrie, der Bergbau und das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.

Die Zahl der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen hat um 91 000 auf rund 1 068 000, die Zahl der anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen hat um 11 000 abgenommen und beträgt nur mehr 167 000. In Notstandsarbeiten waren nur 65 000 Arbeitskräfte gegenüber 163 000 im Vorjahre untergebracht.

Ein Prager Rückzieher

Das Seba-Buch wird zurückgezogen

Prag, 10. März. Wie ein der Prager Regierung nahestehender Nachrichtendienst meldet, hat der Verlag „Melantrich“ beschlossen, die noch unverkauften Exemplare des Buches „Sowjetrußland und die Kleine Entente“ einzuziehen.

Das Buch wurde bekanntlich vom ehemaligen tschechoslowakischen Gesandten in Bukarest, Jan Seba, verfaßt und mit einem Vorwort des Prager Außenministers versehen. Es hatte das unangenehme Aussehen, besonders in Rumänien und Polen, erregt, weil es eine gemeinsame Grenze zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei befürwortete.

Eine Neuauflage des Buches wird nicht mehr erscheinen. Das Buch hatte bisher allerdings schon die fünfte Auflage erreicht.

Innerhalb ganz kurzer Zeit hat England sehr bereits zum zweitenmal den Kampf mit seinen Windmühlen in seinen geistig-geordneten Körper-schaften verfolgen können, die nach deutscher Auffassung eine Folge der Ueberentwicklung des parlamentarischen Systems sind. Wobei wir unter Windmühlen jene Parteien und ihre Vertreter verstehen, die als Triebkraft nichts als Wind brauchen, die aber auch nicht Korn, sondern Wind mahlen; kurz und gut, die Wind sind um und um.

Das Schlagwort ist ihr ein und alles. Das Schlagwort ist ihre Waffe. Mit Schlagworten sind sie gegen das Rüstungsprogramm zu Felde gezogen, und es entbehrt nicht der Komik, als unter den Schlagworten, die der Regierung entgegenge-schleudert wurden, sich gerade auch jene befinden, die man so oft der Politik des neuen Deutschland als Knüttel zwischen die Beine zu werfen suchte. Da fanden sich, wieder auflodert und notdürftig frisch vergoldet, der „unteilbare Friede“, die Sage von den Kollektivaktionen und ähnliche schöne Dinge mehr. Am Montag stellten sich der Regierung ähnliche Gespenster zur Schmach, wobei nicht zu ver-kennen ist, daß sie diesmal schon bedeutend giftiger waren. Denn es wurde ganz unmissverständlich der Versuch gemacht, mit einem billigen Trick die Leistungen der Regierung zur Verringerung der Not in den Glendgebieten herabzusetzen und ihrer wahren Bedeutung zu entkleiden.

Man machte das so, daß man die im Haushalt für die Glendgebiete vorgesehenen Ausgaben ziffer nur als Ding an sich hinstellte und bemängelte, aber einfach davon abließ, die Erleichterungen mit an-zuführen, die das so heftig angegriffene Rüstungs-programm für die Glendgebiete bringt. 60—80 große Fabrikanlagen für Rüstungszwecke, die in die Glendgebiete verlegt werden sollten, bedeuten Arbeit für Tausende von Arbeitslosen, und die Mittel hierzu brauchen nicht dem Haushalt zur Unter-stützung der Notgebiete zur Last geschrieben werden, sondern sie kommen, wie gesagt, aus dem Rüstungs-haushalt.

Was die Regierung darüber hinaus an Mitteln für die Milderung der Not in diesen Gebieten auf-wendet, ist also Zufall und Ausnahm, nicht aber der ja schon durch die Rüstungsmittel aufgebrauchte Grundstock. Die Angreifer sahen sich aber einem Mann gegenüber, der die ihm zur Verfügung stehenden Mittel, die die parlamentarische Praxis in England bietet, außerordentlich geschickt zu be-nutzen wußte. Im Parlament ist die Attade also ziemlich ruhmlos im Sande verlaufen. Eine andere Frage ist es, wie die Sache aussehen wird, wenn die Presse der Linksoption die Dinge darstellt. Hier verjagen die parlamentarischen Hilfsmittel, und die Regierung muß damit rechnen, daß die Opposition die verfehlte Taktik aus dem Unterhaus um so intensiver in ihrer Presse anwendet.

Die ersten Anzeichen hierfür liegen denn auch bereits vor. Schon vor kurzem hat das Parlament Gelegenheit gehabt, gewisse Zweifel in die Vollkommenheit der grenzenlosen Pressefreiheit in Eng-land zu legen. Der Pressefeldzug, der jetzt seitens der Opposition einsetzt, wird gewiß nicht dazu geeignet sein, um diese Zweifel zu vermindern. Je intensiver sich die Früchte des kommunistischen Einflusses bei den englischen Marxisten bemerkbar machen, desto größer werden diese Zweifel werden. Windmühlen können eben doch, wenn nichts anderes übrig bleibt, als gegen sie zu kämpfen, gelegentlich recht gefährliche Gegner sein!

Weltjudentum und Versailles Diktat

Nottschild hinter den Kulissen

Warschau, 9. März. Einen interessanten und aufschlußreichen Beitrag zu der Frage des Ein-flusses des Weltjudentums auf den Verlauf und den Abschluß der sogenannten „Friedensverhandlungen“ in Ver-sailles lieferte in der Sitzung des polnischen Senats am Montag der Senator Bednarski.

Unter Berufung auf die Erinnerungen des Polen Korwin-Milewski wies er darauf hin, daß bei dem damaligen Vertreter der polnischen Re-gierung, dem Grafen Orłowski, während der vor-bereitenden Besprechungen zur „Friedenskonfe-renz“ der bekannte jüdische Börsenfürst Roth-schild erschienen sei und davor gewarnt habe, „einen bestimmten, im Rufe der Jubelgegnen-schaft stehenden Vertreter Polens zur Friedens-konferenz zu entsenden“. Die Entsendung dieses Delegierten würde von der „jüdischen Nation“ als Beleidigung empfunden werden, was zu ent-sprechenden Folgen hinsichtlich der Behandlung der polnischen Fragen auf dem Kongress führen würde. Israel würde in diesem Falle Polen den Weg zur Verwirklichung aller seiner Pläne ver-stellen (!).

Daniel weiß vom Moses nichts

Aus der Praxis der Waffengeschäfte zweier Juden in Holland

Amsterdam, 10. März. Das „Nationale Dagblad“ bringt neue Enthüllungen über die Waffen- und Lebensmittelaufträge internationaler Finanzjuden nach Sowjetpa-nien. Hierbei weiß das Blatt über einen beson-ders interessanten Fall zu berichten.

Der Jude Daniel Wolff, der in den letzten Tagen in der holländischen Presse als größter So-wjetlieferant für Waffenlieferungen mit holländischen Schiffen nach dem bolschewistischen Spanien genannt wurde, sei kürzlich bei der Saager Polizei erschienen, der er verkündete, daß er mit den ihm nachgefragten Geschäften nichts zu tun habe. Er habe sich mit sei-nem Bruder Moses, der ihm kürzlich aus einer großen Geldverlegenheit geholfen hätte, überwor-fen. Es handelt sich um eine Schuld an die polnische Regierung in Höhe von 300 000 Gulden. Für die Uebernahme dieser Schuld hatte Moses verlangt, daß Daniel ihm seine gesamten Geschäfte übergebe. Dies sei auch erfolgt, und er, Daniel, sei aus allen Geschäften ausgeschieden und habe daher mit den Lieferungen an das bolschewistische Spanien nichts zu tun (!). Er sei lediglich noch Direktor des Neder-

landisch Bevorratungsamt in Rotterdam, einer rein holländischen Firma, die ein harmloses Geschäft betreibt.

Wolff unterließ jedoch nachweislich zu erwähnen, daß das Niederländische Bevorratungsamt sowohl die ganzen Nachschüsse der Transporte nach dem bolschewistischen Spanien durchführt, als auch holländische Seeleute für diese Transporte anwirbt. Es liegt daher auf der Hand, daß das saubere Brüderpaar Wolff nach wie vor zusam-menarbeitet.

Moses Wolff hat seinerzeit seinen Wohnsitz von Paris nach Warschau verlegt, von wo er die Liefe-rungen der Sowjetwaffen aus Gdingen leitet. Um die Bestimmungen der polnischen Regierung über die Waffendurchfuhr zu umgehen, läßt sich Moses Wolff von mexikanischen diplomatischen Vertretern Certifikate ausstellen, daß die in Gdingen verschif-feten Waffen für Mexiko bestimmt seien. So kann Moses Wolff in aller Ruhe und ohne jedes Risiko sowjetrussische Waffen, die über die Tschechoslowakei nach Polen gelangen, nach dem bolschewistischen Spa-nien weiterleiten.

Wie wird das Wetter?

Bericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 10. 3. 37, 10 Uhr.

Weiterhin kalt.

Die Zugströme tiefen Druckes führt immer noch über Deutschland hinweg. Auf der Rückseite eines ostwärts wandernden Tiefdruckkernes strömen nach Deutschland kalte Luftmassen ein, die auch Süddeutschland tieferen Temperaturen als am Vortag bringen werden. Bei der Verwirbelung der Kaltluft mit einzelnen Warmluftstreifen in der Höhe wird mit einer Verringerung des z. Bt. herrschenden Wetters nicht zu rechnen sein. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland: für Donnerstag, den 11. 3. 37: Winde um Nordwest. Trübe mit einzelnen Regen- und Schneefällen. Unveränderte Temperaturen. — Für Freitag, den 12. 3.: Bei westlichen Winden und bedecktem Himmel weiterhin kalt mit Niederschlägen als Regen oder Schnee. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Vorwiegend keine Veränderung.

Halver

Eine Sitzung der Amtsstellen

findet am Montag, dem 15. März, nachmittags 6 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses statt. Tagesordnung: 1. Nachtragshaushaltsjahrgang 1936; 2. Vorschlag für die Wahl zum Aufsichtsrat des kommunalen Elektrizitätswerks Markt in Hagen.

Den Alten und Kranken eine Freude zu bereiten

gingen die Mitglieder des im evangelischen Vereinshaus beheimateten Gemischten Chores am vergangenen Sonntag morgen in die Kammer der Bauerschaft. Auf den Gehöften, die sie auf ihrem Wege berührten, sangen die Sängerinnen und Sänger einige Lieder, die bei den Bewohnern dankbare Freude auslösten. — Dieser schöne Brauch ist nicht neu, sondern schon in früheren Jahren zogen Mitglieder der gleichen Vereinigung in den Frühjahrs- und Sommermonaten an mehreren Sonntagen hinaus, um diesen Dienst der Liebe besonders den Kranken und Alten zu tun. (H)

Schulklasse geschlossen.

Die Klasse für die Schüler im ersten Schuljahr der evangelischen Volksschule Halver wurde ab heute auf die Dauer von acht Tagen geschlossen. Der Grund hierfür liegt in dem Fernbleiben der Kinder vom Unterricht wegen Erkrankung an Masern. Es fehlten 50 Prozent. — Der Unterricht in der 3. Klasse, der aus gleichem Grunde acht Tage ausgesetzt war, wurde gestern wieder aufgenommen. (H)

An der hiesigen Rektoratsfeier

fand gestern für die Obertertia die Abschlussprüfung statt, die von Oberstudiendirektor Dr. Desterlee geleitet wurde. Alle Prüflinge haben bestanden und damit die Berechtigung erlangt, in die Untersekunda aufgenommen zu werden. Die Namen der Prüflinge sind: Gerhard Abel, Günter Berghaus, Klaus-Peter vom Brocke, Alfred Clever, Hans-Ulrich Jung, Jürgen Kauer, Walter Laumer, Margarete Förster, Ulla Klein, Ingrid Lüsebrink, Margarete Tacke, Annemarie Theysen.

Aus der NS-Frauenenschaft.

Eine große Anzahl der Frauen der NS-Frauenenschaft Halver und Carthausen führen gestern abend mit zwei Omnibussen nach Hagen, um hier die große Kleiderchau des Deutschen Frauenwerkes, die im Gemeindehaus, Brenzelstraße stattfand, zu besuchen. Über 70 Kleider wurden den Teilnehmerinnen vorgeführt: Kleider für Haus, Beruf, Straße und Festlichkeiten. Artgemäß, zeitgemäß sinnvoll und

Grünland wird Acker

Zu den Zielen, die für die nächsten Jahre der Erzeugungsschlacht gesetzt sind, gehört auch die Umwandlung eines Teiles des bisherigen Grünlandes in Ackerland. Viele, die von diesen Plänen hörten, mögen sich gefragt haben, welchen Sinn diese Maßnahme hat und welche Vorteile sie bringen kann. Vorweg sei bemerkt, daß alle Maßnahmen der Erzeugungsschlacht eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit der heimischen Scholle erstreben und daß die richtige Verwendung des verfügbaren Landes eines der wichtigsten Mittel ist, um die Gesamtleistung der Landwirtschaft zu erhöhen. Ueberprüft man einmal kritisch die bisherige Nutzung unseres Bodens, so stößt man dabei auch auf die Grünlandfrage. Es stellt sich heraus, daß bei manchen Wiesen und Weiden nicht die Erträge erzielt werden, die bei anderer Nutzung gewonnen werden könnten. Nur auf den Wiesen und Weiden, bei denen durch eine ackerbauliche Nutzung ein besserer Ertrag erreichbar ist, wird eine Umwandlung erstrebt. Nach den Schätzungen von Fachleuten handelt es sich um eine Fläche von rund 1,3 Millionen Hektar oder annähernd ein Fünftel der bisherigen Grünlandfläche, die für einen Umbruch in Frage kommt. Für weite Landstrecken, die früher häufig durch Hochwasser überflutet wurden und daher nur als Wiese genutzt werden konnten, besteht heute diese Gefahr nicht mehr. Bei Verwendung im Ackerbau könnte ein höherer Ertrag erzielt werden, doch hat man sich noch nicht dazu entschließen können, diese Veränderung vorzunehmen. Vielfach werden auch leichte Bö-

den als Grünland verwendet, auf denen man häufig nur geringe Ernten erzielt, während sich durch den Anbau von Hülsenfrüchten, Klee, Gras, Luzerne und anderen Ackerfrüchten eine weit bessere Ertragsicherheit erreichen läßt. An anderer Stelle wiederum hat sich der Grundwasserspiegel gesenkt, und ein Austrocknen des Grünlandes während der Sommermonate ist beinahe eine regelmäßige Erscheinung.

In solchen und ähnlichen Fällen ist die augenblickliche Nutzung weder vom Standpunkt des Bauern und Landwirts noch der Gesamtheit erwünscht. Es ist daher volkswirtschaftlich richtig, wenn sich der Reichsnährstand der Sache annimmt und dem Bauern hilft, eine bessere Ausnutzung der gegebenen Produktionskräfte zu erreichen. Im landwirtschaftlichen Betrieb hat eine solche Veränderung mancherlei Wirkungen zur Folge. In vielen Fällen dürfte es die Scheu vor diesen Wirkungen gewesen sein, die den Bauern bisher von einer Veränderung zurückhielt. Wenn heute an die Landwirtschaft der Appell gerichtet wird, wenig ertragreiche Grünlandflächen in Ackerland umzuwandeln, so handelt es sich nicht um eine Parole, die vielleicht schon morgen überholt sein wird. Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat eine sichere Grundlage geschaffen, die ein Planen auf lange Sicht ermöglicht. Das Umbrechen der für Grünlandzwecke ungeeigneten Ländereien ist ein Mittel, um dem Ziele der Nahrungsfreiheit näherzubringen, und das daher auch vom Reich praktisch gefördert werden soll. (H. S.)

Kierspe

Die Lichtspiele Kierspe

bringen am Samstag, dem 13. und Sonntag, dem 14. 3. den großen Synthesat-Film mit Emil Jannings, betitelt „Traumulus“. Kleinstadtsünder und ihre verlogene Moral werden hier schonungslos gezeichnet, wie sie sind. Ein Film, der kein Blatt vor den Mund nimmt! Vom „Rex“ zum „Drex“ — der Soldatenkönig wird zum Gymnasialprofessor. Der große Menschenfresser Emil Jannings in einer neuen großen Rolle... „Traumulus“, ein Schülerdrama aus den Tagen unserer Väter. — Die Fehler der Lehrer rächen sich in den Sünden der Schüler. Traumulus ist die Geschichte von dem gutmütigen Gymnasialprofessor, der in einer Traumwelt und nicht in der Wirklichkeit lebt und der schließlich durch einen tragisch endenden Zwischenfall raus aus seinen Träumen gerissen wird. Dieses zuerst von Arno Holz in einem Bühnenstück dichterisch gestaltete Thema ist jetzt von Carl Frolich für Synthesat-Film mit Emil Jannings in der Titelrolle als Filmdrama nachgeschaffen worden. In weiteren Hauptrollen wirken mit Hilde Weigner, Hilde von Stolz, Herbert Hübner, Harald Paulsen, Hans Brausewetter, Ernst Legal, Hannes Seiler, Walter Steinbeck, Walter Werner, Ernst Waldow, Karl Etlinger, Harry Frank, Paul Krüger, Otto Stöckel, Hildegard Barto und Elise Eßer. An der Kamera stand Reimar Runge, Tonmeister war Hans Grimm, die Bauten errichtete Franz Schroedter. Die filmische Bearbeitung des Holz'schen Bühnenwerks besorgten A. A. Stemmle und Erich Ebermayer; die musikalische Untermalung stammt von Hansum Wilde-Weigner. Für die Produktionsleitung zeichnet Friedrich Pflughaupt verantwortlich. — Ein großes Beiprogramm und die neue Wochenchau bringen den Besuchern eine kleine Ablenkung in das tägliche Leben. Darum veräume keiner, sich dieses große Programm anzusehen.

Rönsahl

Die Entrümpelung von Landschaft und Dorf findet am Samstag unter Leitung der NSDAP statt. Beauftragte werden alle Haushaltungen befohlen, um die bereitgestellten Altmaterialien in Empfang zu nehmen. Die Räumung der sogenannten Pötteuhlen, die leider sehr

Brügge

Rundgebung der NSDAP.

Am Montag abend findet eine große öffentliche Rundgebung der NSDAP, Ortsgruppe Brügge im Saale des Gasthofes zur Post, Inhaber Wilhelm

Eine Stätte liebevoller Pflege

Ein Besuch im Haus Waldfrieden bei Halver.

In der Nähe des Hälversprungs, in der Herpinie still und ruhig gelegen, finden wir ein größeres Gebäude, das seit einigen Jahren den Namen „Waldfrieden“ trägt, früher auch den mitunter etwas verpönten Namen „Versorgungshaus“ hatte. Unsere Schritte lenken uns einmal diesen Weg, um unseren pflegebedürftigen Alten oder den Kleinen dieses Hauses einen Besuch abzustatten. Vor etwa 30 Jahren wurde dieses Heim von Amtmann Thomas erbaut und ist Eigentum des Amtes Halver. Neuestens jenseits hat gerade dieses Haus in all den Jahren seines Bestehens gewirkt, viele alte und gebrechliche Leute, die ihren Haushalt selbst nicht mehr weiter führen konnten, hat es Wohnung und Aufenthalt gegeben, hat mitgeholfen, ihren Lebensabend zu verbringen. Auch für das Amt selbst wirkte sich dieser Bau sowohl finanziell als auch vom sozialen Gesichtspunkt aus gesehen als dringend notwendig aus.

Mit Amtsinспектор Martin Lausberg besuchen wir an einem Nachmittag das Haus „Waldfrieden“. Leider müssen wir auf dem Wege dorthin feststellen, daß in den letzten Jahren die idyllische Lage arg verunkultet worden ist, denn der sonst so schöne hohe Mischwald, der das Haus rings umher umgibt, ist zum größten Teil verschwunden. Auch der Weg ist durch die ständigen Holzfuhren arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Da jedoch bereits Neuanpflanzungen vorgenommen worden sind, wird dieser Zustand in wenigen Jahren wieder geändert sein. Wir stehen vor der Tür des schmucken Gebäudes und ziehen die Hausglocke, die laut durch das Haus tönt und jeden Besucher anmeldet. Eine der Bewohnerinnen, eine Dame von etwa 80 Jahren versieht den Posten

eines Pförtners und läßt uns eintreten. Tiefe Stille umfängt uns, bis Schwester Marie, die Leiterin des Hauses uns willkommen heißt. Seit 14 Jahren hat Schwester Marie die Leitung des Hauses. Sie hat es verstanden allen Bewohnern ein gemütliches Heim zu geben und ihnen eine gute Pflege angedeihen zu lassen.

Bei den Alten.

Zur Zeit bewohnen außer den Kindern 7 alte Leuten dieses Heim, 3 Männer und 4 Frauen haben hier nach des Tages Mühe und Last eine neue Heimat gefunden, wo sie sich ausruhen und ihren Lebensabend verbringen können. Das Alter der „Schützlinge“ liegt zwischen 60 und 90 Jahren. Die Jüngeren sind zum Teil Invalide und bedürfen deshalb einer besonderen Pflege. Soweit es möglich ist beschäftigen sie sich auch noch etwas und helfen mit bei der täglichen Haus- und Gartenarbeit. Hüfner und Ziegen machen den Alten immer wieder besondere Freude, und gerade mit diesen beschäftigen sie sich am liebsten. Hannes und Ulrich, beide zählen mit zu den „Jüngeren“, sind fast ständig bei der Arbeit, sie sind es auch, die öfter im Halver die Befragungen machen. Die Zahl der Bewohner wechselt natürlich ständig, da gerade der Schnitter Tod unter ihnen in manchen Jahren reiche Beute findet, so sind z. B. vor etwa 2 Jahren im Laufe des Winters 5 der Alten gestorben. Augenblicklich ist der Gesundheitszustand ein verhältnismäßig guter, nur die älteste, die über 90 Jahre alt ist, kränkt in letzter Zeit etwas, jedoch hofft auch hier die Leiterin, daß der kommende Frühling noch einmal die Kraft dieser alten Dame belebt.

Die Kinderabteilung, die wir dann besuchen, wird von Schwester Hilde betreut. Hier haben zur Zeit 10 Kinder Aufnahme gefunden. 3 Mädchen und 7 Knaben bringen frohes Leben in das sonst so stille Heim. Das Alter dieser Zöglinge liegt zwischen 2 und 14 Jahren, denn dann ist der Zeitpunkt gekommen, da sie die schützende Hand der Pflegerin verlassen, um hinaus ins eigene Leben zu treten. Mit viel Liebe und Ausdauer versieht hier Schwester Hilde ihren Dienst. Nicht leicht ist diese Erziehungsarbeit, denn es sind sehr schwierige Charaktere unter ihnen, doch auch hier gelingt es auszugleichen.

Bei unserm Besuch treffen wir alle im Spiel- und Arbeitszimmer versammelt. Die Kleinen beschäftigen sich mit allerlei Spielen, während die größeren eifrig mit den Schularbeiten beschäftigt sind. Später erzählt dann Schwester Hilde die schönsten Geschichten und Märchen. Wie leuchten da die Augen der Kinder, wenn sie diese für das Kinderland besonders geeigneten Märchen hören. Doch auch hier gibt es nicht nur Spiel und Schularbeit, sie werden langsam zu kleinen Arbeitern angehalten, die sie gerne verrichten, denn sie fühlen sich alle wohl im Haus Waldfrieden und haben hier ihre Heimat gefunden.

Ein Gang durch das Haus

zeigt uns die Zweckmäßigkeit der einzelnen Räume. Zuerst kommen wir in ein Empfangszimmer, in dem der Besuch empfangen wird. Ein schlichter schöner Raum, der bei besonderen Festlichkeiten durch eine Schiebetür mit einem weiteren Raum verbunden werden kann und auch als Festzimmer benutzt werden kann. Das Weihnachtsfest, oder ein Geburtstag der Kleinen wird hier gefeiert. Einige Arbeitsräume für das hier tätige Personal folgen und dann finden wir eine Anzahl schmucker Schlafzimmer für die älteren Bewohner, fer-

ner zwei Zimmer für die Schwester, ein Radiozimmer, das gleichzeitig als täglicher Aufenthaltsraum dient und eine große geräumige Küche mit anschließender Speisekammer. Die Kinderabteilung schließt gleich an, auch hier finden wir mehrere schöne luftige Schlafzimmer mit vielen kleinen weißen Bettchen. Inmitten dieser Schlafzimmer befindet sich dann der Spiel- und Arbeitsraum der Kleinen und die Wohnung der Kindergärtnerin. Einige weitere Räume sind außerdem vermietet.

Der Etat des Haus Waldfrieden,

den wir zum Schluß noch näher beleuchten wollen, bewegt sich in einer Gesamthöhe von etwas unter 10.000 RM im Jahr. In dieser Summe ist die Unterhaltung des Gebäudes mit etwa 1000.— RM die Löhne und Gehälter und 500.— RM Rücklagen enthalten. Es wird äußerst sparsam verwirtschaftet, denn hierin ist Schwester Marie eine Meisterin. Die Pflege der Erwaachsenen beträgt durchschnittlich 2,20 RM und die der Kinder 1,50 RM pro Tag. Das Alter spielt bei dieser Summe keine Rolle. Eine besondere Freude wurde den Besuchern des Hauses vor einiger Zeit zu Teil. Der Ländenscheider Emil Cordt hat der Winterhilfe für das Haus Waldfrieden in Halver zwei mal ein Reh gestiftet, das allen gut gemundet hat. Die Leitung des Hauses hat das Amt Halver, und hier ist eine Kommission, bestehend aus dem Amtsbürgermeister, den Bürgermeister der Gemeinde Halver und Schalksmühle sowie zwei weiteren Herren aus dem Amt Halver, bestimmt, die sich um die Geschicke des Hauses kümmern.

Mit den besten Wünschen verlassen wir das gastliche Heim und wünschen allen Insassen einen geruhigen Lebensabend und eine gute Erziehung für das noch bevorstehende Leben. be.—

Frederizianische Weisheiten, die noch heute Geltung haben

„Unser Beruf ist, über das Glück unserer Untertanen zu wachen; sobald wir also Gefahr und Wagnis für sie in einer Allianz wahrnehmen, müssen wir lieber dieses brechen, als jenes aufs Spiel zu setzen. Darin opfert sich der Souverän für das Wohl seiner Untertanen.“

„Auf daß das Geschick des Staates gesichert sei, ist es nötig, daß sein Wohl nicht abhängt von den guten und schlechten Eigenschaften eines einzelnen Menschen, sondern daß er sich durch sich selbst aufrechterhält.“

„Alle Zweige der Staatsleitung stehen miteinander in innigem Zusammenhang, Finanzen, Politik und Kriegswesen sind untrennbar; es genügt nicht, daß eines der Glieder wohl besorgt wird, sie wollen alle gleich sein; sie müssen gelenkt werden in gradförmiger Flucht, Stirn bei Stirn wie das Viergespann im olympischen Wagenkampf, das

mit gleicher Wucht und gleicher Schnelligkeit die vorgezeichnete Bahn durchmaß, die Wagen zum Ziele trug und seinem Lenker den Sieg sicherte.“

„Wenig weiße Gezehe machen ein Volk glücklich, viele Gezehe verwirren die Rechtswissenschaft aus der nämlichen Ursache, aus der ein guter Arzt seine Kranken nicht mit Arzneien überladet.“

„Alle Religionen sind gleich gut, wenn nur die Leute, so sie profitieren, ehrliche Leute sein, und wenn Türken kämen und wollten das Land peuplieren, so wollen wir sie Mosqueen und Kirchen bauen.“

Die Religionen müssen alle toleriert werden, und muß der Fiskus nur das Auge darauf haben, daß keine der anderen Abbruch tue; denn hier muß ein jeder nach seiner Fassung selig werden.“

„Ich versuche, gute Freundschaft zu halten mit dem Papst, um dadurch die Katholiken zu gewinnen und es ihnen begreiflich zu machen, daß die Politik der Fürsten dieselbe bleibt, wenn die Re-

ligion, deren Namen sie tragen, eine verschiedene ist. Indessen rate ich meinen Nachkommen, dem katholischen Klerus nicht zu trauen, bevor er nicht authentische Beweise seiner Treue gegeben hat.“

„Jedem Einwohner im Staate muß eine vollkommene Glaubens- und Gewissensfreiheit gewahrt bleiben.“

Die Festigkeit besteht im Widerstand gegen das Unglück; aber nur Feiglinge entwürdigen sich unter dem Joche, schleppen geduldig ihre Ketten und ertragen ruhig die Unterdrückung.“

„Man muß für sein Vaterland kämpfen und für sein Vaterland fallen, wenn man es retten kann, und wenn man das nicht kann, ist es schimpflich, es zu überleben.“

„An der Stelle, wo ich stehe, muß man handeln, als sollte man niemals sterben.“

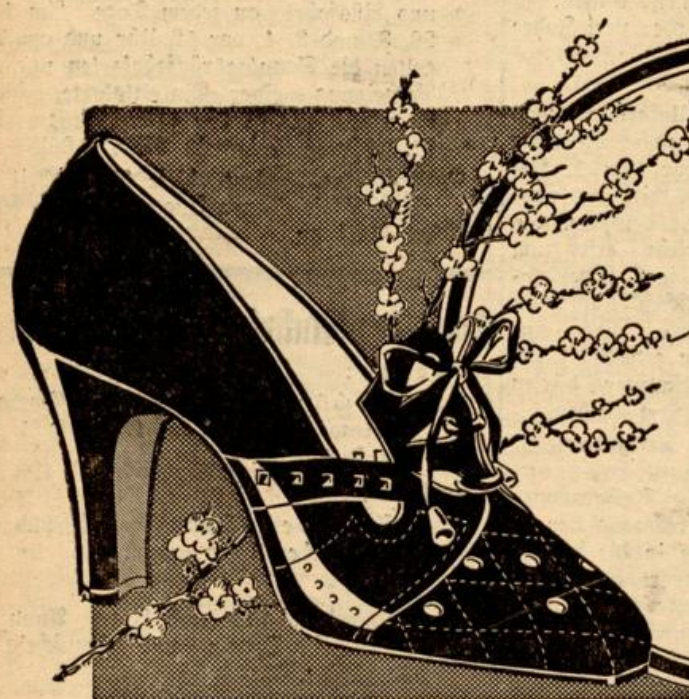
„Es ist nicht nötig, daß ich lebe; wohl aber, daß ich meine Pflicht tue und für das Vaterland kämpfe, um es zu retten, wenn es noch zu retten ist.“

„Die Stärke der Staaten beruht auf den großen Männern, welche die Natur ihnen zur rechten Stunde geboren werden läßt.“

F. W.

Kaum glaublich, aber wahr.

Walheim bei Aachen. In dem Ortsteil Schledheim stieß man bei der Kontrolle eines landwirtschaftlichen Betriebes auf unhaltbare Zustände. In einem Stall fand man sieben Stück Vieh, das derart verkommen war, daß es sofort abgeschlachtet werden mußte. Fünf sechs Monate alte Schweine sahen Schweinen kaum ähnlich, ein 10 Monate alter Stier hatte kaum Kraft, sich aufrecht zu halten, während ein fünf Wochen alter Kalb in einer Kiste lag und sich nicht bewegen konnte. Da der Besitzer ein Sonderling ist, der mit seinen Nachbarn gar keinen Umgang pflegt, blieb diese Tierquälerei in der Öffentlichkeit unbekannt, bis die Kontrolle jetzt dahinter kam.



Fesch bis zur Fußspitze! Denn zur neuen Frühjahrskleidung gehört auch ein neuer Schuh - das ist ganz klar. Und Auswahl gibt's mehr als genug. - Diese Beispiele beweisen es Ihnen:

Mod. 6-Oesenschuhe 6.90
schw. Chrom, Kuba-Abs.

Flexibelschuhe 8.90
in fester Form, br. Rauh- und beige R.-Chevr.

Eleg. Pumps 9.75
in neuer ediger Form, sehr kleidsam

Fesche Sporthalbschuhe 10.90
zwiegenäht, in schwarz, rot, braun/beige

Herren-Halbschuhe 8.90
mod. Form, in schwarz u. braun Mastbox

Sporthalbschuhe 9.75
besonders kräftig, braun Boxcall

Eleg. Herrenhalbschuhe 12.90
edl. Boxcall, Rahmenarbeit

Sporthalbschuhe 6.75
br. R.-Box, Zwischensohle, Gr. 31/35 6.90, Gr. 27/30

Lack-Schnur- und Bindeschuhe 5.90
Gr. 31/35

KAUFHOF
Lüdenscheid

Tradition



Fortschritt

im Lüdenscheider

Geschäftsleben

Fünf Generationen Etlöb im Lebensmittelhandel.

Ein schlagender Beweis für die Leistungsfähigkeit d. Hauses Etlöb

146
Seit 1790
Faß-Sauerkraut 500 gr 0.10
Schweinekleinfleisch 1.40
i. Gelee
Aprikosen-Pulp 2 Kg-Dose 0.37
f. Tortenböden
Johannisbeerwein 500 gr 0.75
süßig und pikant

Erhard Etlöb, Inselhaus.

Wilhelm Lüling, Lüdenscheid empfiehlt

**Damen- und Herren-
Schirme**

Stockschirme - Taschenschirme
zu mäßigen Preisen.
Alle Reparaturen.

Seit 70 Jahren

führen wir Qualitätserzeugnisse in

**Porzellan - Kristall
Keramik**

Nutzen Sie unsere reiche Erfahrung,
die Ihnen beim Kauf zugute kommt

R. & E. Wissing
Wilhelmstraße.

Wir empfehlen für den Winterbedarf:

Kohlen - Koks und Briketts
la. Anthrazitkohlen, Kohlen in Säcken
Holzbohlen

Tasche & Bochmann

Bahnhofstr. 13 / Telefon 2217, 2218, 2219.

Seit Jahren

sind meine

Strick- und Wollwaren
wegen ihrer guten Qualitäten bekannt.

Fritz Hollmann,
Wilhelmstr. 14 - Ruf 4338.

**Tapeten
Lacke
Farben**

**Linoleum- und Stragula-
Teppiche und Läufer**

**Tapeten- und Farbenhaus
W. Schumann**
am Denkmal - Ruf 4116.

Gute Schuhe

dann:

von Piepenstock
Wilhelmstraße.

Die älteste Medizinal-Drogerie

F. W. Schumacher,
Wilhelmstr. 18

empfiehlt alle
einschlägigen Artikel.

Spezialität: stets frisch gebrannter
Kaffee aus eigener Röstung

Bestellungen auf
krebsschützende
Ackerlegende, Erdgold, Zinkpulver, Glava
sowie alle Sorten **Kunstdünger**
nimmt entgegen

D. Sonnenschein
Hochstraße 24 - Ruf 3210.

**Rasierzeuge
Messer
Scheren**

**Waffen
Munition
Luftgewehre**

empfiehlt in bewährten Qualitäten

Emil Deitenbeck,
Solinger Stahlwaren
- Wilhelmstraße 41. -

Gutes Sehen

schaft Leistungsfähigkeit und

Lebensfreude!

Moderne Augengläser

kauft man gut und preiswert
bei

Optiker Hohage

Schemperstr. Ecke Freiherr vom Steinstrasse.

**Fahrräder und Nähmaschinen,
Wasch- und Wringmaschinen,
Herde und Öfen**

kauft man, um sich vor Schaden zu bewahren
vorteilhaft im Fachgeschäft

Maschinenhaus Hornbruch
Knapperstraße 12.

**Kronen
Ampeln
Tischlampen**

**Waschmaschinen
Zentrifugen
Staubsauger**

Gebr. Funke, G. m. b. H.
Kirchplatz-Passage 21
Ruf 2561.

Zur Konfirmation

habe ich eine reichhaltige Auswahl
schöner und preiswerter Geschenke.

Emil Rittinghaus v. Herm. Brünighaus
Uhren u. Goldwaren. - Kirchplatz 21

Verlangen Sie bei Neuanschaffungen
Vertreterbesuch vom führenden

Spezialhaus

Bergmann

Bürobedarf, Lüdenscheid
Ruf 3311.

Vertrieb der Continental-Büromaschinen



Quartett-Verein „Frohsinn“ Halver / Chorleiter: Herr Fritz Seuthe, Hagen

Am 14. März, nachmittags 4,30 Uhr
auf der „Karlshöhe“ in Halver

großes Konzert --

mit

Willi Schneider

dem beliebten Bass-Bariton-Sänger des Reichs-
sängers Köln,

und

Die vier Botze

die bekannten Kölner Straßensänger der Reichs-
sänger Köln - Frankfurt - Berlin.

Saalöffnung 3 1/2 Uhr Anfang d. Konzerts pünktl. 4 1/2 Uhr

Karten im Vorverkauf im Vereinslokal (Fasbender
und bei den Mitgliedern.

Bekanntmachung.

Wegen auszuführender Arbeiten
an dem Wasserleitungsnetz Halver
wird die Wasserzufuhr für d. Köls-
ner- und Mühlenstraße bis An-
schlag heute ab 14 Uhr auf
2 Stunden gesperrt.

Halver, den 11. März 1937.

Der Bürgermeister.

Sitzung

der Amtsältesten am Mon-
tag, dem 15. März d. Js. nach-
mittags 6 Uhr im Sitzungssaal d.
Amtshauses.

Halver, den 10. März 1937.

Der Amtsbürgermeister:
J. B. Böhle.

Waldbauernschaft Kierspe.

Versammlung

15. März, 6,30 Uhr, Berliner
Hof.

Vortrag

des Herrn Oberförsters Leon-
hard.

Marktordnung der Holzverwer-
tung. Behandlung der Schnee-
bruchschäden. Aufforstung.

Sämtl. Waldbesitzer sind geladen.

Der Forstabteilungsleiter.

Keine Frau mehr ratlos



denn unsere Abteilung
„Modeberatung“ will
Ihnen Ihre Sorge in allen
Fragen der Mode ab-
nehmen. Eine wohlge-
schulte Dame wird Sie
auf das individuellste
und selbstverständlich
ganz unverbindlich be-
raten. An Hand von
vielen interessanten und
neuen Modellen, die
VOBACH

herausgegeben hat,
werden Sie erfahren,
was man trägt und
was sie tragen sollten.

Kommen Sie zu einem Plauderstündchen über die neue Mode, die
neuen Gewebe und Farben. Sie werden dann am Selbstschneiden
noch mehr Freude haben.

TEXTILHAUS

KRAUSE

LÜDENSCHIED



So wäscht man billig und einfach

stark verölzte und beschmutzte Berufs-
wäsche, Putztücher, Arbeitshemden usw.:

Über Nacht einweichen in heißer

1. Lösung (1 Palet auf 3 Eimer
Wasser).

Kochen in frischer 2. Lösung.



V. 414 a

Wer nicht inseriert
wird vergessen!



Bürger-Schützenverein
für Stadt und Amt Lüdenscheid e. V.

Sonntag, den 14. März 1937

WSW-Opfer schießen.

Geschossen wird von 9-12 Uhr vormittags und
von 3-6 Uhr nachmittags.
Hierzu sind alle Volksgenossen, die Angehörigen der NS-Öl-
berungen, sowie des Rhythäuserbundes herzlich eingeladen.
Von den Mitgliedern erwarte ich unbedingt vollzählige Teilnahme.
Der Vereinsführer.

Orga- kleinschreibmaschine

in höchster Vollendung
Kassapreis RM. 180.-
Auf Wunsch Verkauf zu günstigen
Teilzahlungsbedingungen.

Vorrätig bei
Wilh. Bell jr., Halver
Bürobedarf.

Dipl.-Optiker

Betzer

Wilhelmstr. 49

Lieferant aller Krankenkassen

Lüdenscheid.

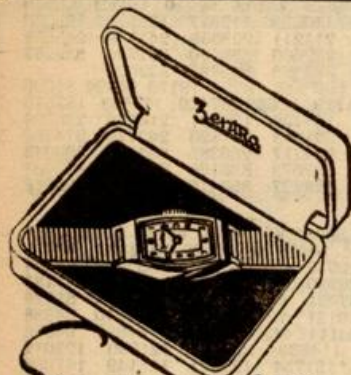
Wegen Ueberfüllung der Abendkurse veranstalten wir an den
des 12., 15. und 16. 3.
einen weiteren

Nachmittagen Gas-, Koch-, Brat- und Backkursus.

Anmeldungen hierzu müssen sofort erfolgen und werden in
unserem Ausstellungsraum Schillerstr. 2 und Büro Hochstr. 39
entgegengenommen.

Lüdenscheid, den 11. März 1937.

Stadt. Gas- und Wasserwerke.



Eine gute Uhr

ein schöner Schmuck

das Erinnerungsgeschenk
zur Konfirmation
und Kommunion.

Große Auswahl.
Niedrige Preise.

Schäfer, Lüdenscheid
Werdoher, Straße 15.

Roth & Junius Liliput-Piano

Das moderne Klein-
klavier höchster Qua-
lität.
Teilzahlung 20 Mon.
Lieferung frei Haus
mit voller Garantie.

Verlangen Sie Angebot von
Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstraße 29

Erkenne die Wichtigkeit
des Luftschutzbundes!

Erhalte am Dienstagmorgen, dem
16. d. Mts. eine Auswahl la.
billige

**oldenburger
Schweine.**

Wilh. Bortlinghaus,
Kierspe-Whf.

Das Vergleichsverfahren über
das Vermögen der offenen Han-
dels-gesellschaft Friedrich Dörschel
in Lüdenscheid, Wirthstraße wird
nach Bestätigung des im Termin
vom 2. Februar 1937 angenom-
men Vergleichs und nachdem sich
die Schuldnerin der Ueberwachung
durch einen Sachwalter der Gläu-
biger unterworfen hat, aufgehoben.

Lüdenscheid, den 4. März 1937.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister A 401
ist heute bei der Firma August
Pickardt in Lüdenscheid folgen-
des eingetragen:

Die Prokura des Technikers Adolf
Stoffel ist erloschen.

Lüdenscheid, den 8. März 1937.

Das Amtsgericht.

Elektrotechnische Fabrik in
Schalksmühle sucht für
ihre Verkaufsabteilung zum
sofortigen Eintritt eine tüch-
tige

Kontoristin.

Angebote mit Lebenslauf,
Zeugnisabschriften und Ge-
haltsansprüchen unter Nr.
222 an die Geschäftsst. d.
Zeitung.



**Lüdenschneider
Schützen-
gesellschaft**

gegr. 1506.

Sonntag, den 14. März 1937

WSW:

Opferschießen.

Es wird geschossen:
vormittags von 9-12 Uhr,
nachmittags von 2-5 "

Alle Lüdenscheider Volksgenossen
werden zu diesem Schießen
zum Besten des Winterhilfswerks
eingeladen; von den Schützen er-
warte ich unbedingt rege Teilnahme.
Der Vereinsführer.

**Sich regen
bringt Segen**

Deshalb eine Anzeige
in dieser Zeitung!

Der Tod riß unser

Ehrenmitglied

Heinrich Bornefeld

aus unserer Mitte. Mit ihm ging einer
unserer Alten dahin, dessen Leben von
frühester Jugend an ein Turnerleben war.
Sein Name ist mit der Geschichte des Turn-
vereins verknüpft wie kein anderer.

Heinrich Bornefeld ist nicht mehr aber
sein Name lebt in seinen Söhnen weiter,
die sein Wirken im deutschen Turnen
weitertragen.

Verein. Turn- u. Spielvereine
Halver.

Zur Beerdigung treten die Turnkameraden am
13. März, nachmittags 3 Uhr am Vereinslokal an.
Anzug: Blaue Turnermützen.

Nachruf!

Nach langem Leiden entschlief unser
früherer Werksangehöriger

Ernst Hüsmert

aus Schalksmühle.

Bis zu seiner Erkrankung im Jahre 1927
war er in unseren Reihen tätig. Wir haben
ihn als einen tüchtigen Menschen kennen
und schätzen gelernt und werden dem Ent-
schlafenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Schalksmühle, den 10. März 1937.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma

Carl Falkenroth Söhne
Schalksmühle i. Westf.

Hochwertige Geschäftsbücher Neuheiten für die Buchhaltung



Erhältlich bei Wilh. Bell jr., Halver.



so bequem u. billig
mit **LUHNS**
Seifenpulver

gute kräftige Lauge
reinigt gründlich
frischer sauberer Duft

Das neue LUHNS löst sich leicht
in kaltem oder warmem Wasser
und schäumt hervorragend.

20 PFG

AM ROTEN BAND WIRD LUHNS ERKANNT